

Projekte im Rahmen der "Förderung der Beratung in der Landwirtschaft" Rheinland-Pfalz

Stand: 02.02.2024

lfd. Nr.	Projektthemen	Beratungsanbieter	Projektziel	Std.	Kennzahlen zum Beratungsergebnis
1	Strategien zur Bekämpfung von Weichwanzen (Miridae) vor allem an Fruchtmüsenarten in Kombination mit dem Einsatz von Nützlingen	1	Planung, Terminierung und Anleitung zur Verwendung von Insektiziden gegen Wiesenwanzen zur möglichst weitgehenden Schonung von Nützlingen in Fruchtmüsenarten. Prüfung anderer PSM, auf die Wirkung gegen Wiesenwanzen und mögliche Nebenwirkungen auf Nützlinge. Einsatz von Netzen zur Abwehr von Wiesenwanzen Aufzeiger der durch die Netze entstehenden Probleme. Erarbeiten von Lösungsansätzen mit verstärktem Nützlingseinsatz in eingesenetzten Systemen. Verminderung der Schäden, Fruchtschäden, Ausfälle durch Wiesenwanzen. Ziel ist es die Produktqualität und gleichzeitig die Akzeptanz auf Verbraucherseite durch den Einsatz ökologischer Verfahren zu verbessern. Schulung zum Erkennen unterschiedlicher Wanzenarten. Schulung zum Schadschwellenprinzip.	31	Verminderung des Einsatzes chemisch synthetischer PSM. Minderung der Pflanzenschutzmittelrückstände auf den Produkten. Verbesserung der Produktqualität und des Ertrages. Verbesserung der Produktionssituation und Ertragssicherheit in den Betrieben. Verbesserung des einzelbetrieblichen Image durch die Reduzierung des Einsatzes chemisch synthetischer PSM. Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Gewächshäusern durch die verringerte Belastung der Mitarbeiter durch chemisch synthetische PSM. Verminderung der durch Auflagen zu den PSM bedingten Betreuungseinschränkungen und Schutzmaßnahmen bei Folgearbeiten nach Applikationen.
2	Entwicklung von Strategien zur Vermeidung und Bekämpfung von bodenbürtigen Pilzen im Erdbeeranbau	1	Maßnahmen zur Planung, Terminierung und Auswahl der Anwendung von PSM, unter besonderer Berücksichtigung biologischer Produkte, gegen bodenbürtige pilzliche Krankheitserreger. Verbesserung der Bewässerungssysteme. Vermeidung von übermäßiger Trockenheit und Nässe in gefährdeten Pflanzenbeständen. Reduzierung von PSM. Standortgerechten Düngung. Planung des Anbauablaufs, der Sortenauswahl, der Pflanztermine etc. Testung biologischer PSM zur Minderung. Schulung zum rechtzeitigen Erkennen von entstehenden Problemen mit Krankheitserregern. Heranführen an fundierte Entscheidungsgrundlagen zur Bekämpfung bzw. Vermeidung bodenbürtiger pilzlicher Krankheitserreger.	31	Verminderung des Einsatzes chemisch synthetischer PSM. Minderung der Pflanzenschutzmittelrückstände auf den Produkten. Vermeidung von teils großflächigen Ausfällen. Verbesserung der Produktqualität und des Ertrages. Verbesserung der Produktionssituation und Ertragssicherheit in den Betrieben. Verbesserung des einzelbetrieblichen Images durch die Reduzierung des Einsatzes chemisch synthetischer PSM.
3	Spezialberatung zum intensiven Anbau von Himbeeren Long Cane im beheizten Gewächshaus	1	Beratung zur Ein- u. Weiterführung von Himbeeren als Long Canes in Systemkulturen in beheizbaren Gewächshäusern. Planung und Beratung zu Gerüstsystemen und Bewässerung/Düngesysteme. Anleitung im Aufbau des Kultursystems. Planung des Anbauablaufs, der Sortenauswahl, der Pflanztermine etc. Planung der Heizungs- und Lüftungsführung der Gewächshäuser. Kontrollen der Bestände und der Klimadaten. Schulung im Umgang mit den technischen Einrichtungen, Heizsystemen, Messeinrichtungen. Kontrollen der Bestände, der Klimaführung, Messung der Salzgehalte und pH-Werte. Testung von Störlicht auf die Brechung der Dormanz bei Himbeeren. Testung neuer Himbeersorten auf die Anbaueignung in beheizbaren Gewächshäusern. Erzielung einer höchstmöglichen Verfrüherung, bei möglichst geringem Energieeinsatz.	31	Verbesserung der Ertragsleistung. Erhöhung der Pflückleistung der Mitarbeiter. Verbesserung der Produktqualität, der Produktionssituation und Ertrags- u. Kultursicherheit in den Betrieben Ausdehnung des Angebotszeitraums. Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Verringerung des Fungizideinsatzes durch angepasste Klimaführung.
4	Strategien zur Bekämpfung der Erreger des Falschen Mehltaus in Gemüsekulturen unter der Berücksichtigung des Einflusses der Maßnahmen auf den Einsatz von Raubmilben besonders bei Gurken	1	Maßnahmen zur Planung, Terminierung und Auswahl von Pflanzenschutzmitteln zur Anwendung gegen die Erreger des Falschen Mehltaus an Gemüsekulturen besonders an Gurken. Verbesserung der Bewässerung, Änderung der Bewässerungszeiten in Bezug auf die Vermeidung von Infektionen durch die Erreger des Falschen Mehltaus. Verbesserung der Klimaregelung in Gewächshäusern in Bezug auf die Vermeidung von Infektionsbedingungen für Falschen Mehltau. Reduzierung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln. Testung biologischer Pflanzenschutzmittel zur Minderung des Falschen Mehltaus. Schulung für rechtzeitiges Erkennen von Erstinfektionen mit Falschem Mehltau in unterschiedlichen Gemüsekulturen, speziell bei Gurken. Heranführen an Bewässerungsverfahren und Klimaführung zur Minderung der Infektionsgefahr durch Falschen Mehltau. Heranführen an fundierte Entscheidungsgrundlagen zur Bekämpfung bzw. Vermeidung von Falschem Mehltau.	31	Verminderung des Einsatzes chemisch synthetischer Pflanzenschutzmittel. Minderung der Pflanzenschutzmittelrückstände auf den Produkten. Verbesserung der Produktqualität und des Ertrages, der Produktionssituation und Ertragssicherheit in den Betrieben. Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Verbesserung des Images der gartenbaulichen Produktion.
5	Strategien zur Verminderung des Primärenergieeinsatzes durch Veränderung der Kulturführung und -Planung, Topf und Pflanztermine bei Gewächshauskulturen, unter besonderer Berücksichtigung der veränderten Situation durch die Ukraine Krise	1	Verminderung der Verwendung von Primärenergieträgern (Risikoversorge). Erhaltung der Produktqualität bei einer Verringerung der Heizenergie. Sicherung der Produktion in Energiemangelsituationen. Optimierung der Pflanzenschutzmaßnahmen, der Klimasteuerung in Gewächshäusern zur Vermeidung von kritischen Infektionsbedingungen für pilzliche Schaderreger, auch beim Versuch die Wärme des Tages für die Nacht zu speichern. Optimierung der Hemmstoffeinsätze, einschließlich Klimasteuerung (Cool Morning) um ein zu schnelles Wachstum der Kulturen zu bremsen.	31	Verminderung des Einsatzes fossiler Energieträger. Verbesserung der CO2-Bilanz im Betrieb. Erhaltung der Produktqualität und des Ertrages bei reduziertem Energieeinsatz. Sicherung der Produktionssituation und Ertragssicherheit in den Betrieben. Imageverbesserung.

6	Entwicklung von Strategien zur Bekämpfung von bodenbürtigen pilzlichen Krankheitserregern besonders Phytophthora und Pythium in Zierpflanzenkulturen	1	Maßnahmen zur Planung, Terminierung und Auswahl der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, unter besonderer Berücksichtigung biologischer Produkte, gegen bodenbürtige pilzliche Krankheitserreger. Verbesserung der Bewässerung in Bezug auf die Vermeidung von Infektionen durch die Erreger bodenbürtiger pilzlicher Krankheitserreger. Bewässerung an heißen Tage nur noch in den Morgenstunden. Verbesserung der Klimaregelung in Gewächshäusern in Bezug auf die Vermeidung von Infektionsbedingungen durch bodenbürtige pilzliche Krankheitserreger. Einsatz von Schattiergewebe direkt nach dem Rücken. Anwendung regelmäßiger sehr kurzer Wassergaben direkt nach dem Rücken nur um die Blätter nass zumachen, den Bestand zu kühlen. Vermeidung von übermäßiger Trockenheit und Nässe in gefährdeten Pflanzenbeständen. Reduzierung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln. Testung biologischer Pflanzenschutzmittel zur Minderung bodenbürtiger pilzlicher Krankheitserreger.	31	Verminderung des Einsatzes chemisch synthetischer Pflanzenschutzmittel u. Pflanzenschutzmittel-rückstände auf den Produkten Verbesserung der Produktqualität, des Ertrages, der Produktionssituation und Ertragssicherheit Imageverbesserung Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Belastung d. Mitarbeiter Verringerter Pestizideintrag
7	Entwicklung von Strategien zur Bekämpfung der Kirschessigfliege in Himbeeren	1	Einsatz und Etablierung von Insektenschutznetzen. Verwendung von Köderfallen zur Bonitur der Kirschessigfliege. Erkennen von Eiablagen in der Frucht. Schulung zur Erkennung unterschiedlicher Stadien der Kirschessigfliege. Planung, Terminierung und Anleitung zur Verwendung nützlingsschonender Insektizide zur Schonung von Raubmilben. Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln. Verminderung der Schäden u. Ausfälle. Verbesserung Produktqualität und Akzeptanz auf Verbraucherseite. Heranführen an biologische Verfahren zur Bekämpfung vor allem von Kirschessigfliegen. Schulung zu Schadschwellenprinzip und Verwendung von integrierbaren PSM.	31	Verminderung Einsatzes chemisch synthetischer PSM. Verminderung PSM-Rückstände. Verbesserung der Produktqualität und des Ertrages. Verbesserung der Produktionssituation und Ertragssicherheit in den Betrieben Verbesserung des einzelbetrieblichen Images durch die PSM-Reduzierung und Einsatz von Nützlingen. Verbesserung der Arbeitsbedingungen.
8	Untersuchung der Nährstoffversorgung wachsender Pflanzenbestände und Beratung des Ernährungszustands anhand der Fruchtart Tabak in Abhängigkeit der Bodenart und der Sorte	12	Bodenuntersuchungen der wichtigsten Pflanzennährstoffe sowie der Bodenart und des pH-Wertes. Bestimmungen der Gehalte von Nährelementen im Pflanzenmaterial (Pflanzenanalysen) während der Kulturdauer für definierte Probenahmetermine. Klärung, ob Probenahmezeiträume und -organe bei der Kontrolle der chemischen Nährstoffversorgung zu Unterschieden führen.	31	Ertragssicherndes, bedarfsgerechtes, umweltschonendes Düngungskonzept für den Tabakanbau Optimale Versorgung der Pflanzen mit Makro- u. Mikronährstoffen Verstärkte Widerstandskraft der Pflanzen gegenüber abiotischen (Hitze u. Trockenheit) und biotischen (Pathogene) Stressoren
9	Gesundheitscheck zur Verbesserung des Tierwohls und der Herdengesundheit	5	Konzepterarbeitung zur Verbesserung der Herden- u. Kälbergesundheit zur Steigerung des Tierwohls und Erhöhung der Nutzungsdauer	31	Remontierungsrate: 20-25 % Ø Laktation der Herde > 3,0 Ø Abgangstag Ø Lebensleistung Abgangskühe Ø Abgangsrate in den ersten 100 Tagen Ø Zwischenkalbezeit, Rastzeit, Güzzeit Ø Laktationstag der Herde Ø Zellzahl Ø Kälberverluste
10	Reduktion der Treibhausgase in der Milchproduktion	6	Unterstützung von Milchviehbetrieben bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen.	31	Erfassung und Vergleich des CO ₂ -Fußabdruckes (www.cooffarmtool.org) Darstellung der Nährstoffeffizienz mithilfe der Stoffstrombilanz Analyse möglicher Verlustquellen Zukunftsweisende Strategien in der Milchproduktion (Anteil Jungvieh, EKA, Lebenstagsleistung)
11	Geo-Informationssysteme als Betriebsplanungsinstrument beim Erosions- und Umweltschutz	7	Nutzung von FLOrP und Geobox Viewer als Betriebsplanungsinstrument zur Analyse und Optimierung der Schlaganordnung, der Bodenbearbeitung und der Fruchtfolge in Bezug auf Erosionsgefahr	20	Anteil standortangepasster Bewirtschaftungsformen, Kenntnis über die schlagbezogenen Gebietsansprüche
12	Die Stoffstrombilanz als Nährstoffplanungsinstrument	7	Optimierung des Nährstoffeinsatzes im landwirtschaftlichen Betrieb unter besonderer Berücksichtigung von Stickstoff und Phosphor	20	N-Einsatz (kg N/ha) im vertikalen Betriebsvergleich P-Einsatz (kg P/ha) im vertikalen Betriebsvergleich K-Einsatz (kg K/ha) im vertikalen Betriebsvergleich Betriebswirtschaftliche Auswirkung des Optimierungsprozesses auf das Betriebsergebnis im vertikalen Betriebsvergleich Einordnung der Ressourcenverwendung im horizontalen Betriebsvergleich
13	Nachhaltige Bewirtschaftung des Produktionsfaktors Boden unter Berücksichtigung der Einflüsse der neue GAP 2023	7	Nachhaltige Nutzung und Sicherung des Produktionsfaktors Boden	20	Inanspruchnahme der freiwilligen Öko-Regelungen Umsetzung von EULLa-Maßnahmen in den Betrieben Beanstandungen im Rahmen der Konditionalitäten
14	Steigerung des Tierwohls in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung	10	Maßnahmenentwicklung zur Tierwohlsteigerung: Signale für Unwohlsein oder Missstände erkennen Schwachstellen bei Gebäudehülle und Stalleinrichtung identifizieren Verbesserung der Mindestanforderungen Verbesserung Haltung, Fütterung, Management, Stallbauten, Auslauf u. Weidehaltung Gesundheitsmanagement und Bestandbetreuung - Zusammenarbeit mit Tierarzt verbessern Einhaltung tierschutzrechtlicher bzw. CC-Vorschriften Fördermöglichkeiten nutzen	20	Komfortsteigerung Einzeltier Senkung Krankheitssymptome und Behandlungsfälle geringere Verluste Leistungssteigerung

15	Mutterkuhhaltung und Grünlandbewirtschaftung in den Mittelgebirgsregionen	10	Unterstützung von Betrieben mit Mutterkuhhaltung im betriebswirtschaftlichen und produktions-technischen Bereich sowie Optimierung der Flächennutzung zur Effizienzsteigerung der betrieblichen Abläufe	20	Verbesserung der Arbeitsorganisation Kostensenkung bei Betriebsmitteln Steigerung des Tierwohls durch optimierte Fütterung und Arbeitsabläufe Neue Vermarktungsmöglichkeiten Naturschonende Flächenbewirtschaftung Nachhaltige Verbesserung der Wirtschaftlichkeit
16	Verbesserung der Grund- und Kraftfuttermittel-effizienz in der Tierhaltung	10	Überprüfung/Weiterentwicklung der Grünlandbewirtschaftung u. Grundfüttererzeugung Signale für Unwohlsein oder Missstände erkennen Schwachstellen bei Gebäudehülle und Stallrichtung identifizieren Verbesserung der Mindestanforderungen Verbesserung Haltung, Fütterung, Management, Stallbauten, Auslauf u. Weidehaltung Gesundheitsmanagement und Bestandbetreuung - Zusammenarbeit mit Tierarzt verbessern Einhaltung tierschutzrechtlicher bzw. konditionalitätsrelevanter Vorschriften. Fördermöglichkeiten nutzen	24	Optimierte Anbauplanung der Grünland- und Maisflächen Ergänzender Ackerfutterbau z.B. Klee oder Luzerne zur Sicherung der Eiweißversorgung Kalkulation der Maschinenkosten Eigenmechanisierung vs. Ausgelagerten Lohnarbeiten Analyse der Futtermittel Ertragssteigerung im Grundfutter Effizienteres Futtermittelmanagement bei Flächenknappheit und Dürreperioden Ersparnisse bei Kosten für Zukaufsfuttermittel Verbesserung der Tiergesundheit Verminderung der Umweltbelastung durch N- und P-reduzierte Ausscheidungen Reduzierung der Kosten für eigene Betriebsmittel
17	Grundlagenberatung zur Einführung von Nachhaltigkeitsmanagement im landwirtschaftlichen Betrieb	14	Steigerung der Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Betriebe	18	Bewertung der Nachhaltigkeit anhand einer Status Quo Analyse, die sich an unterschiedlichen Bewertungsrahmen orientiert: der DNK-Nachhaltigkeitskodex; die GRI Nachhaltigkeitsreporting-Anforderungen; die SDGs der Vereinten Nationen; die Reportinganforderungen im klassischen Umweltmanagement (ISO 14001); die Anforderungen moderner Nachhaltigkeitsstandards wie FAIR'N GREEN und anderer, den Ansätzen und Prinzipien der Gemeinwohloökonomie, den Ansätzen des carbon farming; Prinzipien der regenerativen Landwirtschaft
18	Verbesserung der Ressourceneffizienz in der Landwirtschaft durch Ökobilanzierung sowie Schließen von Stoffkreisläufen	14	Verbesserung der Ökoeffizienz in der Landwirtschaft, die mit einem Kennzahlensystem und Benchmarkinganalysen verbessert werden soll. Zusätzlich erhalten die Betriebe Best Practice Beispiele, um Ihre Ressourceneffizienz zu verbessern.	23	Die höhere Ressourceneffizienz wird bewertet anhand der Verringerung von Dieselverbrauch, Wassereinsatz, Nährstoffeintrag, Pflanzenschutzmitteln, Bodenbearbeitung und Maschinenbetriebsstunden.
19	Erfassung, Analyse und Ausgleich von CO2-Emissionen in der Landwirtschaft	14	Minimierung der direkten CO2 Emissionen der Bewirtschaftung.	26	Ermittlung des Kraftstoffverbrauchs der Schlepper sowie die Art und Weise der Bodenbearbeitung und der Umgang mit Düngung
20	Maßnahmen zur Steigerung des Biodiversitätsmanagements in der Landwirtschaft	14	Erstellung eines Entwicklungsplans zur betrieblichen Förderung der Biodiversität.	26	Anzahl und Qualität umgesetzter Maßnahmen. Erfassung spezifischer Indikatoren z.B. Häufigkeit ausgewählter Leitpflanzen, naturbelassene Betriebsflächen
21	Sensibilisierung zum nachhaltigen Pflanzenschutz – Anwendung der Methode Toxic Load Indicator (TLI) in der Landwirtschaft	14	Entwicklung eines betriebspezifischen Maßnahmenkatalogs zur Reduktion der potentiellen Schädigung von Pflanzenschutzprodukten auf Mensch und Umwelt	20	Vergleichszahlen zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Jahresvergleich: Frequenz der Behandlungen; Art und Dosage der eingesetzten Produkte; Analyse auf Wirkstoffe, die im Verdacht stehen krebserregend zu sein; Analyse auf Wirkstoffe mit einer besonders hohen TLI-Einzelbewertung; Analyse auf Produkte, die wertmäßig deutlich zur TLI-Gesamtbewertung des Betriebs beitragen